



*Vor 60 Jahren, am 8. Dezember 1965 endete die größte Kirchenversammlung des 20. Jahrhunderts in Euphorie. Dem Aufbruch folgte teilweise bis heute eine Zeit der Experimente und Verunsicherung. So wird auch heute noch um den "Geist des Konzils" gerungen. Neuorientierungen sollten das Gesicht der Kirche verändern - und die Fenster zur Welt weit aufstoßen, so wie es sich der bald nach der Eröffnung gestorbene Papst Johannes XXIII. gewünscht hatte.*

*Am 8. Dezember 1854, also vor 171 Jahren, wurde die Lehre von der Unbefleckten Empfängnis Marias als verbindlicher Glaubenssatz definiert.*

*In der ersten für heute vorgesehenen Lesung wird von der Versuchung im Paradies berichtet.*

*Die Lesung aus dem Epheserbrief hat von unserer Erwählung gesprochen.*

*Und das Evangelium spricht von der Erwählung Marias.*

*Das heutige Fest ist in unserer Kirche als „Hochfest“ bezeichnet. Hochfeste sind die höchsten Feste im kath. Kirchenjahr. Sie rücken besondere Glaubensinhalte oder bedeutende Heilige in den Mittelpunkt und haben Vorrang vor allen anderen kirchl. Festen oder Gedenktagen. Bereitet dem Herrn den Weg, ebnet ihm die Straßen, hieß es gestern im Evangelium.*

*Spannende Rahmenbedingungen und die Frage – was beschäftigt mich und was möchte ich gerne mit euch teilen.*

Wer gestern hier in der Familienmesse war, hat gesehen, wie auf dem Weg zum Altar große Hindernisse aufgebaut waren, Hindernisse, die den direkten Zugang zu Gott, zum Wort, zur Liebe versperrt haben.

Wir beginnen heute unsere traditionelle Herbergssuche und aus meiner Sicht steht die Herbergssuche Gottes, der Wunsch Gottes durch uns in dieser Welt sichtbar zu werden, erlebbar und erfahrbar, im Zentrum des heutigen Festes. Und das ist weit mehr als ein Kinderspiel zu dem bekannten Lied: „Wer klopft an“.

Die Initiative geht von Gott aus, aber mein persönliches Ja ist gefragt, damit in mir etwas Neues keimen und wachsen kann.

So mancher könnte sich fragen, wie soll das alles an mir geschehen, besonders in Momenten, wo ich nicht weiter weiß, keine Lösung für meine Zukunft habe? Dabei vergessen wir, dass für Gott nichts unmöglich ist, wir brauchen es nur zuzulassen, dass sein Wille geschehe, auch wenn es oft unsere Vorstellung übersteigt und wenn Dinge in uns geschehen, die wir selber nicht begreifen können.

Maria kann da für uns ein großes Beispiel sein. Mit einem Gott zu rechnen, der alles vermag. Mit Gott in einen Dialog zu treten und Dinge geschehen lassen, nicht Aktion, sondern zuerst Hingabe. Gott möchte handeln, zuerst an uns und dann durch uns, durch den Heiligen Geist, die Heilige Geistkraft, hebräisch Ruach, das Wort für Hauch – Lufthauch oder Lebenshauch, so wie er an Maria gehandelt hat, und dazu möchte er unser Ja.



Ein Rabbi wurde einmal von seinen Schülern gefragt: „Wo wohnt Gott“? Er antwortete: „Gott wohnt dort, wo man ihn hineinlässt.“

So ein Türöffner, um Gott hineinzulassen, ist das Gebet, wo man sich vertrauensvoll an Ihn wendet: „Abba, Vater, nicht mein Wille geschehe, sondern dein Wille geschehe.“

*Ich möchte Sie/Euch einladen, kurz die Augen zu schließen, die Aufmerksamkeit nach innen zu richten, ich werde meinen Sprechrhythmus verlangsamen und ich lade ein, dass wir kurz den Versuch wagen, gemeinsam einen Raum für Gott öffnen.*

*Ich werde den Lesungstext für diese kurze Meditation verwenden:*

*Lob und Dank sei Gott, dem Vater meines Herrn Jesus Christus!*

*Er hat mich mit seinem Geist reich beschenkt und so habe ich Zugang zu Gottes himmlischer Welt erhalten.*

*Schon vor der Erschaffung der Welt, von allem Anfang an, hat Gott mich vor Augen gehabt.*

*Er hat mich schon damals erwählt und gewollt, dass ich zu ihm gehöre.*

*Ja, sein eigenes Kind, seine eigene Tochter, sein eigener Sohn, sollte ich werden. Das hat er schon damals aus Liebe zu mir beschlossen.*

*Darum möchte ich Gott für seine wunderbare, aber ganz unverdiente Zuwendung preisen.*

*Ich bin erwählt worden, und was Gott einmal beschlossen hat, das führt er auch aus.*

*Jetzt soll ich mit meinem Leben Gottes große Herrlichkeit für alle sichtbar machen, die schon lange auf Rettung hoffen.*